

Auszug aus „Zuhause' beim Weihnachtsmann“

1. Dezember



Während der Weihnachtsmann gemütlich in seinem Schaukelstuhl saß und in der Zeitung blätterte, fegte seine Frau hektisch durch das Zimmer und räumte auf. Bei jedem Einsammeln irgendwelcher liegen gelassenen Kleinigkeiten stöhnte sie betont. Kopfschüttelnd bohrte sie den Stiel ihres Staubwedels in eine rot-weiß-geringelte Socke, die auf dem Boden lag: „Tse“, sie schielte zum Schaukelstuhl hinüber und richtete sich auf. Beide Hände in die Hüfte gestemmt, dabei den Staubwedel angewinkelt, wie einen Exerzierstab, baute sie sich vor dem Schaukelstuhl auf: „Wieso sitzt du eigentlich hier und liest in der Zeitung und ich räume auf?“

„Oh“, der Weihnachtsmann schaute besorgt auf, „möchtest du einen Teil von der Zeitung abhaben?“ „Wieso?“, erstaunt sah sie ihren Mann an, „nein, ich meinte, dass du auch mal etwas aufräumen könntest!“

Der Weihnachtsmann war schon wieder in seinen Artikel in der Zeitung vertieft: „Ja, ja, bestimmt, mache ich später.“

„Immer später“, grummelte sie und drehte sich eingeschnappt um, um auf dem Hocker neben dem Schaukelstuhl die leere Kakaotasse abzuräumen. Aus dem Flur rief sie: „Klaus! Räum doch bitte das Surfbrett aus dem Flur.“ Dann ergänzte sie schrill: „Hängt da eine Badehose dran?“

Der Weihnachtsmann sah wieder von seiner Zeitung auf: „Ja, Liebes, die hängt dort zum Trocknen!“ Und schon versank er wieder in seinem Artikel.

„Klaus!“, ertönte es aus dem Flur, „nach 1 Woche sollte auch die nasseste Badehose getrocknet sein!“ „Ja, Liebes!“, der Weihnachtsmann stutzte: „Aber Liebes, ich kann doch das Surfbrett nicht wegräumen, das brauche ich doch schon bald wieder. Du weißt doch, dass ich einmal im Jahr am australischen Strand surfe, mit eben dieser, meiner karierten Badeshorts.“ Zufrieden senkte er wieder den Kopf.

„Aber Klaus!“, jetzt steckte seine Frau, den Kopf zur Tür herein. „Du surfst doch erst am 25. Dezember. Und bis dahin soll das Brett samt Badeshorts noch im Flur stehen?“ Sie riss die Augen weit auf und starrte Richtung Schaukelstuhl.

Als der Weihnachtsmann nach wenigen Sekunden nicht reagierte, kam sie einige Schritte näher und bohrte mit dem Stiel ihres Staubwedels vorsichtig in der Achselzone des Weihnachtsmannes.

„Ach Liebes“, kichernd krampfte der Weihnachtsmann seinen Arm an den Körper, „wenn du möchtest, kann ich das Brett natürlich nachher aus dem Flur räumen. Und die Badehose könnte vielleicht ja sogar mal gewaschen werden. Dann müsste sie ja am 25. trocken sein.“ Schnell ergriff er den Staubwedel und lächelte sie an. Er tat so als wenn er zu seiner Verteidigung einen Fechtdegen schwingen würde.

„Also gut“, zufrieden schnappte sie ihm den Staubwedel weg und verließ das Zimmer. „Ich die Badehose, du das Brett! Versprochen?“

„Versprochen“, murmelte der Weihnachtsmann zufrieden. Und dann fügte er etwas leiser hinzu: „Nachher stelle ich das Brett ins Arbeitszimmer, dort kann es bis zum 25. stehen bleiben.“